

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 126 (2000)  
**Heft:** 7-8

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stieger, Heinz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Splitter namhafter Nebelspalter-Autoren

Trauer muss Elektra tragen, doch warum Elektra nur?  
Will man die Prognose wagen, kommt man keinem auf die Spur.  
Denn von vielen Regisseuren, die es an den Bühnen gibt,  
wollen viele nur betören, keiner kennt das Manuskript.  
Denn von uns'ren grossen Meistern, war doch niemand wirklich dumm.  
Fragt mal nach bei alten Meistern – alte Meister bleiben stumm.  
Heute heisst es: Sehr viel Masse, Steigerung in einem fort.  
Auch vermisste ich die Klasse und vermisste auch das Wort.  
Still betrachtete ich die Werke, die uns allen doch bekannt.  
Nur das Wort war ihre Stärke, hat denn keiner das erkannt?  
Muss es sein, die Schweinereien? Nimmt man an, wir sind beglückt?  
Doch vom Profi bis zum Laien, sagen viele: Glatt verrückt.  
Lasst doch ab von diesen Zoten, Ferkeleien und Blabla.  
Alles das gehört verboten. Jubeln würd' dann Thalia!

Heinz Heinz

Blocher = Negationalrat  
Kohlmeise = Chabisvogel  
Bleistift = Schwermetallehrling  
Volksrechte = Auch für Volkslinke?  
Seitensprung = Da wird keineswegs  
eine Seite besprungen!

Edmond Max Seiler

Der Ogi, den fast jeder kennt  
Als strammer Bundespräsident,  
hüpft plötzlich locker in die Luft  
Trotz seiner schweren Festtagskluft.  
Der hohe Gast Johannes Rau  
beäugt das Kunststück sehr genau  
Bis er auf beiden Füss' zurück,  
Wo Freude herrscht, zum guten Glück!

Dr. Werner Wicher

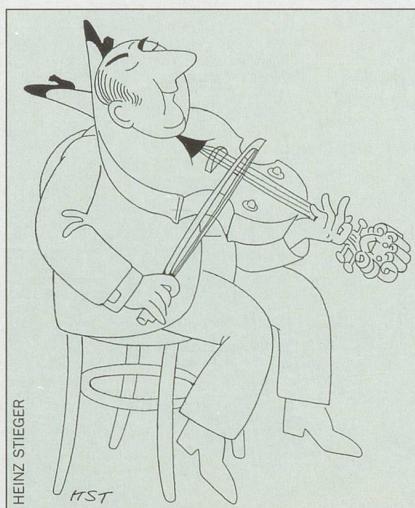
Besser kurz und schmerzlos als lang  
und scherzlos!

Unsere Medien: sogar ein Teil des  
Fakes gefaked!

Nationalstolz: Wer stolz darauf ist, ein  
«Dingsbums» zu sein, ist stolz auf den  
Zufall...

Wolfgang J. Reus

von pin an jandl †:  
barstst wardst star  
starbst tichdest dich nimmer nie neindl



Andächtig spielt die Schwester Bach,  
da wird mein Puls, mein bester,  
schwach!

\*

Vornehmend, dass ich, Borodin,  
ein Fan von Chicco d'Oro bin.

Werner Schmid

«Kommst du mit mir nach  
Schwamendingen zum kantonalen  
Damenschwingen?»

Hans Brüschweiler

Hörst Du Bach, so denke besser nicht  
an fliessende Gewässer!

\*

Der TV- (ver)Sprecher: «Verehrte  
Zuschauer, das war eine Aufführung  
der h-Mess-Molle von Johann  
Seb- Sebaldrian Bach».

Dä Sprächer isch halt nit ganz  
«bachet» gsi.

Basidor

Es nennt sich Duo mit Akkordeon und  
Geige und es begleitet musikalisch Abend-  
essen. Gespielt wird gehend, stehend oder  
in der Beuge. Die Gage ist vermutlich ange-  
messen.

Man spielt die Evergreens sowie aus  
Operetten, manchmal ist gar etwas  
Applaus zu kriegen. Ach, wenn die Leite  
doch nur Anstand hätten und zu den  
schönen Melodien schwiegen.

An diesem Abend fideln sie die Hände  
wund, vor lautem Publikum, das gar nicht  
hört, sondern nur tafelnd schwatzt mit  
vollem Mund. Fast scheint es, dass Musik  
hier stört.

Viel lieber wären beide heut' zuhause, doch  
da ist Neimand, deshalb sind sie hier.  
Dagibt es jede Stunde eine Pause, dazu  
Wurstbrote mit zwei Flaschen Bier.

Das Schicksal meint's nicht gut mit dem  
Duo. Findet denn das Konzert zum Souper  
nie ein Ende? Man spielt noch sieben  
Stücke an die Wände und Übermorgen  
schon in einem Casino. Dort wird's das  
Gleiche sein und das spricht Bände.

Paul Aeschbach